

Verlag Bibliothek der Provinz

Architektur der Provinz – Künstler um 1900 im Wechselgebiet, Band II

Erika Sieder mit Dieter Klein

... TOUT VIENNE! GUSTAV ORGLMEISTER

(Prag/Smichov 23. Dezember 1861 – Wien 25. Oktober 1953)

Dokumentation in Wort und Bild über das Gesamtwerk des letzten Wiener k.u.k. Hofbaumeisters.

Informationen, Photographien und Pläne aus folgenden Sammlungen:

Albertina; Architekturzentrum Wien; Baumeisterinnung Wien; Baupolizei und Grundbuch Wien; Belvedere Wien Research Center; Bezirksmuseen Wien; Haus-Hof- und Staatsarchiv Wien; Kriegsarchiv Wien; Lokalarhive: Bruck an der Leitha, Bruckneudorf, Götzendorf an der Leitha, Hinterbrühl, Klosterneuburg, Mödling, Litomerice (Tschechien), Most (Tschechien), Niederhofen/Stainach, Schwechat, Triest (Italien), Vorderbrühl; MAK-Museum für Angewandte Kunst; Niederösterreichische Landesbibliothek St. Pölten; Niederösterreichisches Landesmuseum St. Pölten; Österreichisches Volksliedarchiv Wien; Wiener Stadt- und Landesbibliothek; Pfarre Mariä Namen – Mönichkirchen am Wechsel; Pfarre Mariä Schmerzen – Kaasgrabenkirche Wien XIX; Pfarre St. Stephan Pischelsdorf/Götzendorf an der Leitha; Pfarre Sveti Ladislav Parndorf, sowie aus zahlreichen Privatarchive.

©*Photos:*

Herbert Eidelpes, Foto Weiwurm, Robert Hölzl, Gorazd Humar, Heinz-Peter Lang, Dietmar Orglmeister, Damjan Prelovšek, Peter Steffny, Manfred Thumberger und Gustav Orglmeister.

Gestaltung und Layout:

Alexandra Paulnsteiner, unterstützt von Gottfried Eilmsteiner und David Mathews.

Titelbild und Rückseite: Längs- und Querschnitt der Aufzugskonstruktion für die »k.u.k. Hof-, Verlags- und Universitätsbuchhandlung Manz«, bearbeitet von David Mathews.

Vorsatz: Landkarte der Kunstgewerbeschulen. Quelle: MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst, Wien.

Nachsatz: ©Orglmeister-Stammbaum erstellt von Dietmar Orglmeister, bearbeitet von David Mathews.

Bildmitte: Baumeister-Innungstafel © www.fotoweiwurm.at.

Lektorat: Erika Sieder, Dieter Klein und Vinzenz Rajspl.

herausgegeben von Richard Pils

ISBN 978-3-901862-16-8

© *Verlag* Bibliothek der Provinz

A-3970 WEITRA 02856/3794

www.bibliothekderprovinz.at

© 2011 Dr. Erika L. Sieder, Mariensee am Wechsel

Architektur der Provinz
Künstler um 1900 im Wechselgebiet
II

Erika Sieder
mit
Dieter Klein

... TOUT VIENNE!
GUSTAV ORGLMEISTER
1861 – 1953

Der letzte Wiener k.u.k. Hofbaumeister

unter Mitarbeit von
Alicia Ysabel Spengler und Martin Kupf

Photodokumentation
Robert Hölzl und Heinz-Peter Lang

Gewidmet

zum

150. Geburtstag

von

GUSTAV ORGLMEISTER

(23. Dezember 1861 – 25. Oktober 1953)

Wiener k.u.k. Hofbaumeister

zum

100. Geburtstag

von

Milli Reingruber-Lutz, geb. Wegrostek-Finik

(26. Oktober 1911)

Cousine der Autorin

dem

»Herrn aller Kreaturen Wiens« *

Bürgermeister

Dr. Michael Häupl

* Antal Festetics

INHALTSVERZEICHNIS

Baumeistergewerbe als Einzelfirma 27. Februar 1890 – 31. Dezember 1894
Compagniefirma »Kupka & Orglmeister« 1. Jänner 1895–1908
»k.u.k. Hofbaumeister Gustav Orglmeister« 1908–1934

VORWORT	S. 11
Werkverzeichnis der Bauten in Wien	S. 21
Werkverzeichnis der Bauten in Österreich	S. 29
Werkverzeichnis der Bauten in Italien, Slowenien und Tschechien	S. 30
BESCHREIBUNG DER BAUTEN IN WIEN	S. 31
Wien I.	S. 31
Wien II.	S. 55
Wien III.	S. 70
Wien IV.	S. 77
Wien V.	S. 88
Wien VI.	S. 93
Wien VII.	S. 102
Wien VIII.	S. 119
Wien IX.	S. 125
Wien X.	S. 133
Wien XI.	S. 135
Wien XII.	S. 135
Wien XIII.	S. 136
Wien XIV.	S. 137
Wien XV.	S. 149
Wien XVII.	S. 150
Wien XVIII.	S. 154
Wien XIX.	S. 156
Wien XX.	S. 168
Wien XXI.	S. 168
Wien XXII.	S. 168
BESCHREIBUNG DER BAUTEN IN ÖSTERREICH	
Bisamberg, Niederösterreich	S. 174
Bruck an der Leitha, Niederösterreich	S. 174
Bruckneudorf, Burgenland	S. 174
Emmersdorf bei Melk, Niederösterreich	S. 175
Gaaden bei Mödling, Gemeinde Hinterbrühl, Niederösterreich	S. 176
Molzegg bei Kirchberg am Wechsel, Niederösterreich	S. 176
Niederhofen bei Stainach im Ennstal, Steiermark	S. 193
Parndorf, Burgenland.....	S. 194
Pischelsdorf, Niederösterreich	S. 194

Schwechat, Niederösterreich	S. 199
Vorderbrühl bei Mödling, Niederösterreich	S. 200
Weidlingau, Niederösterreich	S. 206
Weißbach an der Triesting, Niederösterreich	S. 207
BESCHREIBUNG DER BAUTEN IN ITALIEN, SLOWENIEN UND TSCHECHIEN	
Triest, Küstenland (heute Trieste, Italien)	S. 208
Soča- / Solkan-Brücke – Wocheinerbahn, Krain (heute Bohinjka Proga, Slowenien)	S. 212
Brüx, Böhmen (heute Most, Tschechien)	S. 216
Leuthensdorf, Böhmen (heute Litvínov, Tschechien)	S. 219
FINANZIELLE VERFLECHTUNGEN – GESELLSCHAFTLICHES UND FAMILIÄRES UMFELD – SOZIALE STRUKTUREN	
	S. 220
MODERNE BAUTECHNIKEN – MODERNE BAUMATERIALIEN – TECHNISCHE NEUERUNGEN	
	S. 231
VIELFÄLTIGE VERFLECHTUNGEN WIEN – WECHSELGEBIET	
	S. 250
Christian Georgius Andersen	S. 252
Robin Christian Andersen	S. 254
Wilhelm Beyer	S. 254
Ferdinand Brunner	S. 257
Max Eduard Giese	S. 258
Adolf Loos	S. 259
Eusebius Mandyczewski	S. 261
Otto Rudolf Schatz	S. 267
Ludwig Steffny	S. 268
Anton Wildgans	S. 269
ARCHITEKTEN-, BAUMEISTER- und KÜNSTLERFREUNDE	
	S. 271
Hans Bitterlich	S. 271
Anton Faistauer	S. 272
Firma Geyling	S. 272
Franz Xaver Götzer	S. 273
Ignaz Gridl	S. 273
Josef Hackhofer	S. 276
Adolf Loos	S. 276
Józef Mehoffer	S. 278
Friedrich Ohmann	S. 280
Karl und Franz Rieß	S. 280
Franz Seifert	S. 282
Ferdinand Weeser-Krell	S. 283

NACHWORT	S. 285
ZUSAMMENFASSUNG / SUMMARY	S. 289
Povzetek – Résumé – Rezumat – Sommario – Souhrn – Streszczenie	
LITERATURVERZEICHNIS	S. 297
ANHANG	S. 301
A. Werkverzeichnis chronologisch	S. 301
B. Büroadressen	S. 311
C. Mitgliederstatus der Baumeisterinnungen – Auszeichnungen	S. 313
D. Stammbaumgeschichten	S. 325
E. Familienstammbaum	Faltplan im Nachsatz
DANK	S. 332
STICHWORTVERZEICHNIS	S. 333



*Der Knabe Gustav Orglmeister.
Photograph Böger, Jungbunzlau / heute Mlada Boleslav.
(Privatarchiv Zechmeister-Orglmeister)*

VORWORT

Innovative Weitsicht, bautechnischer Wagemut und Konsequenz waren die Markenzeichen von Gustav Orglmeisters eigenen Entwürfen. Qualität und Verlässlichkeit die entscheidenden Kriterien für zahlreiche Aufträge seitens des Hofes und für seine Ausführung von Entwürfen verschiedener Architektenkollegen: »Auch wenn er nie der Billigste war!«, wie es seine Enkelin kommentiert. Respektiert und geschätzt von guten, oft auch einflußreichen Freunden, liebevoll umgeben von seiner Familie, eng verbunden mit der Natur, Hundezüchter und Photopionier, das war Gustav Orglmeister. Wie sein Gesamtwerk zeigt, bewies Gustav Orglmeister auch finanziellen Wagemut, wenn auch nicht immer zu seinem Vorteil!

Heute ist er vergessen, und doch prägt sein Oeuvre das Flair der Stadt Wien. Idee und Ausführung der weit umspannenden Soča-Brücke der Wocheiner-Bahn über den Isonzo hat sie zum Kulturdenkmal gemacht. In der Manz'schen Verlags- und Universitätsbuchhandlung mit dem Eingangsportaal von Adolf Loos ist heute noch der traditionsreiche Charme des Wiener Kohlmarktes zu erahnen. Die Denkmäler der Kaiserin Elisabeth in Wien (Architekt: Friedrich Ohmann, Bildhauer: Hans Bitterlich) und Triest (Bildhauer: Franz Seifert) sind in allen fremdsprachigen Führern verzeichnet, doch wer als Baumeister dahinterstand, erfährt man nicht. Weitgehend unbekannt ist, daß Aufstockung und Entrée der ehemaligen »Galerie Miethke« (heute »Jüdisches Museum«, Wien I., Dorotheergasse 11, Entwurf: Kupka & Orglmeister) und der von Camillo Castiglione für Max Reinhardt finanzierte Umbau des »Theaters in der Josefstadt« (Wien VIII., Josefstädter Straße 24, Architekt: Carl Witzmann) von Gustav Orglmeister durchgeführt wurden.

Zum 150. Geburtstag von Gustav Orglmeister am 23. Dezember 2011 werden die Facetten einer Persönlichkeit präsentiert, deren Bautenvielfalt erstaunt. Neben einer ausführlichen Baubiographie werden gleichzeitig – wie bereits in Band I »Bürger-Bauer-Edelmann. Karl und Franz Rieß: (Wien-Baden-Mariensee am Wechsel-Miesenbach-Semmering)« – unzählige kulturhistorische Verflechtungen zwischen den k.u.k. Kronländern, der Residenzhauptstadt Wien und dem Wechselgebiet aufgezeigt.

Der in Smichov bei Prag geborene Gustav Orglmeister konnte auf keine familiären Kontakte zurückgreifen, wie etwa der aus einer Badener Honoratiorenfamilie stammende Josef Tölk, für welchen Gustav Orglmeister den »Concordiahof« (Wien I., Salzgries 25) ausführte, oder Helmer & Fellner »Warenhaus Schein« (Wien I., Bauernmarkt 12). Sein Vater Dominik Orglmeister war ihm jedoch in vieler Hinsicht ein Vorbild. Dessen Lebenslauf war von hartnäckiger Konsequenz geprägt, die zu einer Flucht in die Schweiz wegen Mitgliedschaft in der verbotenen Prager Studentenverbindung »Markomania« führte. An der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH)-Universität Zürich

setzte Dominik Orglmeister sein Jus-Studium fort. Nach der angekündigten Amnestie kehrte er nach Prag zurück, wo er feststellen mußte, daß diese nur für die »Daheimgebliebenen« galt. Er wurde in Festungshaft genommen und kam auf den Spielberg in Brünn. Doch dank seiner energischen Verlobten Cäcilie Suchanek wurde er nach wenigen Jahren freigelassen.



*Vater Dominik Orglmeister in der Festungshaft am Spielberg (Brünn),
portraitiert von einem Mitgefangenen.*

(Privatarchiv Orglmeister, © Heinz-Peter Lang 2011)

Die Begabung seines Sohnes Gustav wurde durch die Ausbildung an der Kunstschule in Reichenberg gefördert.



ZEUGNIS

der
Nro. 15
HÖHEREN GEWERBESCHULE
Bautechnische Abtheilung.

Ignaz Orglmeister aus Gmichow in Böhmen
erhält hierdurch über das im vierten Jahrgange zurückgelegte zweite
Semester des Studienjahres 1884 folgendes Zeugnis:

Sittliches Verhalten: musterhaft

Fleiss: befriedigend

Schulbesuch: 60 entschuldigte Stunden

Leistungen in den einzelnen Lehrfächern:

Allgemeine Baukunde	lobenswert	sehr lobenswert
Baumaterialienlehre	befriedigend	sehr lobenswert
Bauökonomie	lobenswert	sehr lobenswert
Bauconstructions- und Entwurfszeichnungen	befriedigend	sehr lobenswert
Baumechanik	befriedigend	sehr lobenswert
Architectonische Formen und Stylehre	befriedigend	sehr lobenswert
Freihandzeichnen	befriedigend	sehr lobenswert
Deutsche Sprache	befriedigend	ausgezeichnet
Geschichte und Geographie	befriedigend	ausgezeichnet
Chemische Technologie	befriedigend	ausgezeichnet
Vermessungskunde	befriedigend	ausgezeichnet
Modellieren	befriedigend	ausgezeichnet
Steinschnitt	befriedigend	ausgezeichnet
Fertigkeit im technischen Zeichnen	lobenswert	sehr lobenswert

Auf Grund dieser Beurtheilungen wird demselben ein Zeugnis
der ersten Classe zuerkannt.

REICHENBERG, den 9 Juli 1884.

DIE DIRECTION
DER K. K. STAATS-GEWERBESCHULE:

Rittberg

NOTENSCALA.

	musterhaft	lobenswert	entsprechend	minder entsprechend	nicht entsprechend	—
Für Fleiss	ausdauernd	befriedigend	hinreichend	ungehörig	gering	—
Leistungen	ausgezeichnet	vorzüglich	lobenswert	befriedigend	genügend	nicht genügend

Abschlußzeugnis der Höheren Gewerbeschule Reichenberg (heute Liberec), 1884.
(Privatarchiv Zechmeister-Orglmeister)

Nach einem Praktikum bei Stadtbaumeister Alois Schumacher gründete Gustav Orglmeister in Wien gemeinsam mit seinem Jugendfreund Franz Kupka, welcher die für die Konzession erforderliche Ausbildung besaß, die Firma »Kupka & Orglmeister« (1889–1911). Der Erfolg machte das junge Unternehmen in kürzester Zeit zu den Baumeistern für »tout Vienne«¹. Ob die Tätigkeit seines Vaters Dominik Orglmeister als Buchhalter bei Baron Leitenberger² in Josefthal/Kosmanos, Böhmen (heute Josefův Důl, Tschechien) geholfen hatte, die Wege zur erfolgreichen Etablierung in Wien zu ebnen?

Die über die Grenzen Österreichs hinaus bekannte Baumeisterfirma »Kupka & Orglmeister«³ errichtete – nach dem derzeitigen Forschungsstand – an die 200 (zweihundert) Hochbauten (Neubauten wie Rekonstruktionen), und war am Bau von Alpenbahnen mit Tunnelbauten und Viadukten wie an Elektrizitätswerken beteiligt. Franz Kupka war bis 1908 zeichnungsberechtigt; 1911 trat er aus der Firma aus, arbeitete dann ausschließlich als Architekt, er verstarb 1924. Gustav Orglmeister überlebte seinen Compagnon um beinahe 30 Jahre.

Eine Unterscheidung des schöpferischen Anteils am gesamten Oeuvre während ihrer gemeinsamen Bautätigkeit ist kaum möglich.

Einige wenige Bauten werden Franz Kupka in der älteren Literatur als eigenständige Werke zugeschrieben, was aber nicht immer einer Überprüfung standhält. (AzW online)

Ihr Talent spiegelt sich in Wohn- und Geschäftshäusern, Villen, Mausoleen, Kirchen, Industrie- und Bahnbauten, und ebenso in der regelmäßigen, erfolgreichen Teilnahme an den offiziellen Ausschreibungen des Hofes. Auch kleinere Aufträge gehörten dazu, wie Abrechnungen über »Anbringung von Oberlichtern im II. Stockwerk des Kunsthistorischen Museums« oder »eine Pumpstation für das Kaiserin Elisabeth Denkmal« bei der Errichtung des Denkmalfundaments im Wiener Volksgarten zeigen⁴. Ausführungen von Entwürfen renommierter Kollegen, wie das »Warenhaus Schein« am Bauernmarkt 12 (1894/95) von Fellner & Helmer, das Warenhaus Stefan Esders »Zur großen Fabrik« auf

1 Interview mit der 89jährigen Enkelin Helga »Sissi« Zechmeister-Orglmeister, Eisenstadt 2008.

2 Großindustrieller und Gründungsmitglied des »Vereins zur Abwehr des Antisemitismus« (1891), auf Anstoß von Bertha von Suttner, initiiert von ihrem Ehemann Arthur Gundaccar Baron von Suttner. Weitere Unterzeichner: Hofrat Prof. Hermann Nothnagel, Rudolf Graf Hoyos, Friedrich Baron Leitenberger, Prof. Theodor Billroth, Edmund Graf Zichy, Prof. Chrobak, Reichsratsabgeordneter Prof. Eduard Sueß, Oberbaurat Baron Hasenauer, Prof. Viktor Tilgner, Prof. M. Trenkwald, Prof. Warhanek, Baurat Fellner, Architekt Helmer, Stadtrat Karl Meißl, Abgeordneter Guido Baron Sommaruga, Magistratsrat Dr. Ferdinand Kronawetter, Baron Mundy, Heinrich v. Mattoni, Graf Kinsky, Schriftsteller Viktor E. Zenker, Hofrat Wilhelm Exner, Johann Strauß, Ludwig Ganghofer. Siehe Suttner, S. 214–220.

3 Ein Schreiben von Franz Kupka an Arthur Scala, Direktion des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie (19.8.04) zeigt die »Ideenfindung«: »Nachdem ich heute eine Reise nach England antrete, bin ich so frei, Euer Hochwohlgeboren die ergebene Bitte zu unterbreiten, mir, wenn möglich, einige Empfehlungen zur Ermöglichung des Zutrittes in sonst nicht zu besichtigende Landhäuser, Schlösser udgl. zugehen zu lassen. ... Ich ergreife die Gelegenheit und zeichne mit dem Ausdrucke meiner besonderen Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenster Franz Kupka«, wird mit dem handschriftlichen Vermerk beantwortet: »... kann ich leider nicht entsprechen, da die Leute an allen Ecken und Enden verstreut sind. Dagegen empfehle ich Ihnen, sich aus der »Queen«, »Lady« und namentlich aus dem »Country Life« verkäufliche Objekte, die Ihnen nach der Facade gefallen, und bequem erreichbar sind, zu notieren und diese zu besuchen. Scala.« Original-Brief S. 16 (© MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/ Gegenwartskunst, Wien).

4 Obersthofmeisteramt (OMeA) 2650/10052, April 1909; Obersthofmeisteramt, 3787/6517/07, 1907.

der Mariahilfer Straße 16 (1894/95) gemeinsam mit Friedrich Schachner, der »Concordiahof« am Salzgries / Concordiaplatz (1901) von Franz von Krauß & Josef Tölk für die Bauherren Eduard und Emanuel Schweinburg und Ferdinand Strobl, das »Haus der Kaufmannschaft« am Schwarzenbergplatz 14 (1902/03) von Ernst von Gotthilf und Alexander Neumann, Ausführung von 23 Pavillons und Mitarbeit bei der Umsetzung des Otto Wagner-Entwurfs für die Kirche »Am Steinhof⁵ belegen neben den regelmäßig in den HBA-Index-Bänden oder den OMeA Protokollen⁶ vermerkten à conto-Zahlungen für Aufträge des Hofes (Hofmobilien-Depot, Kapuzinergruft, etc.), die seit 1892 wachsende Reputation des Ateliers »Kupka & Orglmeister«. Die Ablehnung seines ersten »Hof-titelgesuchs« im Jahre 1898 – trotz seiner unzähligen Aufträge des kaiserlichen Hofes – muß Gustav Orglmeister als Affront empfunden haben.

Die repräsentativen Wohn- und Geschäftshäuser sind vor der Jahrhundertwende von barockisierendem Stil geprägt. Der sich ändernde »Zeitgeschmack« wurde rasch aufgenommen, ebenso secessionistische Einflüsse und eine Orientierung an Otto Wagners Stadtbahnbauten. Lorbeerkränze wie die der Wiener Stadtbahnstationen und der Kirche »Am Steinhof« zieren die Fassaden (Tischlerei Josef Scholz, Wien X., Neilreichgasse 52 – 1899; Kaufhaus Pohl, Wien VI. Bezirk, Mariahilfer Straße 5 – 1900). Ab 1905 überzieht auch secessionistischer Dekor die eher flächig gehaltenen Fassaden. Nach Auflösung der Sozietät »Kupka & Orglmeister« im Jahre 1908 führt Gustav Orglmeister diese »Linie« weiter. Dies zeigen das »Warenhaus Leßner« (Wien VI., Mariahilfer Straße 71) ebenso wie das Geschäfts- und Wohnhaus (Wien VII., Mariahilfer Straße 70) mit dem Portal von Adolf Loos. An dieser Adresse befanden sich die Geschäftsräume der »Anglo-Österreichischen Bank« (später »Z« – Zentralsparkasse, heute »Unicredit«) und von 1916 bis 1929 auch das Büro der Firma »Gustav Orglmeister«. »Franz Kupka & Gustav Orglmeister« waren durch den Bau des »Kaufhauses Esders« (1894/95) bekannt geworden. Kurz darauf folgte die Anlage des ehrenhofartig in die Häuserflucht einspringenden Brahmplatzes in Wien-Wieden 1897. Diese Form eines Straßenhofes war in Wien um die Jahrhundertwende üblich, wie der Kupka & Orglmeister-Bau in Wien-Leopoldstadt, Taborstraße 17–17A / Lassingleithnerplatz 2 (1911) oder der im ersten Band »Bürger-Bauer-Edelmann« präsentierte Rieß-Bau am Möllwaldplatz 1–5 (Rudolf Goebel und Carl Rieß, 1906) zeigen. Der Entwurf für das k.u.k. Hof-Fourage-Depot im Prater, dem ersten Speicher mit maschinellem Betrieb, wird Kupka zugeschrieben⁷. Da nach Auflösung der Sozietät keine bemerkenswerten Bauten Franz Kupkas nachzuweisen sind, dürfte dieser vor allem wegen seiner bautechnischen Fähigkeiten anerkannt worden sein. Seine Einschätzung als der »Kreative« in der gemeinsamen Baufirma ist aus heutiger Sicht nicht eindeutig zu klären.

5 Interview mit Helga »Sissi« Zechmeister-Orglmeister 2008, Nachlaß; Czeike, S. 91.

6 HBA = Hofbaumeisteramt; OMeA = HofMeisterAmt.

7 siehe AzW online, s.v. Franz Kupka.

Franz Kupkas große Leidenschaft galt dem Alpentourismus und fand ihren Niederschlag in weiten Reisen und zahlreichen Vorträgen.⁸ Er verstarb im 69. Lebensjahr, sein Compagnon Gustav Orglmeister konnte ein 92 Jahre währendes, erfülltes Leben genießen.

Bemerkenswert an Gustav Orglmeisters Bautätigkeit ist die Nutzung der neuesten technischen Entwicklungen. Die Baufirma besaß ein Spezialbüro und Werkstätten für die Ausführung von »Schnellholzbauten« und Betoneisenbau. Der Baulagerplatz war zunächst in Ottakring (Wien XVI., Römorgasse 30), später in Nußdorf (Stadtbahnbogen) und zuletzt in Bruck an der Leitha. Leichte Erreichbarkeit mit der Eisenbahn war mit Sicherheit ausschlaggebend für die Platzwahl. Beim Bau des Wohn- und Geschäftshauses Wien VI., Mariahilfer Straße 5 (1893) verwendeten sie zur Überdachung des Hofes zum ersten Mal in Wien »Siemens'sches Drahtglas«. Beim Bau der Buchdruckerei »Gottlieb Gistel & Cie.« in Wien III., Münzgasse 6 (1900) zeigten sie sich durch Nutzung der »Construction Hennebique«, einer weiter entwickelten Eisenbetonbauweise, ebenso fortschrittlich. Auch bei der Kaasgrabenkirche, Wien XIX., Stefan-Esders-Platz (1909) wurde bei der Ausführung des Tonnengewölbes Eisenbeton eingesetzt. Für die Buchdruckerei Holzhausen in Wien VII., Kandlgasse (1898) waren die Fundamente drei Stockwerke tief, um durch den direkten Brunnenzugang eine kostengünstige Nutzung des benötigten Wassers zu ermöglichen.

Das Lied besingt den Seidenfabrikanten, doch der nachfolgende Bau zeigt, daß auch ein »Installateur« in den Hausherrn-Stand aufsteigen konnte.

3

1. Ar - bei - ten g'recht wird, sp kriech ma an Grant,
 2. G'herst hab'n ma nit, a - ber mir san arro - grant, (s. denn un - ser
 3. brauch'ma kan Geist und san do e - le - gant, (s. denn un - ser
 4. War - steln und Haubstöck in so ei - nen Gwand und un - ser
 5. kehr i die Stras - sen, das is do sche - nant, und mein

1:3. Va - ter is a Haus - herr und a Sei - den -
 4. Va - ter is a Haus - herr und a Sei - den -
 5. Va - ter war a Haus - herr und a Sei - den -

1:3. - fa - bri - kant, denn un - ser Va - ter is a
 4. - fa - bri - kant, und un - ser Va - ter is a
 5. - fa - bri - kant, und mein Va - ter war a

1:3. Haus - herr und a Sei - den - fa - bri - kant.
 4. Haus - herr und a Sei - den - fa - bri - kant.
 5. Haus - herr und a Sei - den - fa - bri - kant.

Hs. P.: W. Sch. 878
 Wäldchen Eszri, Nach: Buchverlag W. Müller & Sohn, Wien

D'Hausherrnsöhl'n

Duett
 von
Joh. Sioly

für Gesang mit Gitarrebegleitung

Verlag Franz Dietrich, Leipzig
 Mit Bewilligung des Verlegers
 ALLEINIGES VERTRIEBSRECHT DIESER AUSGABE
FRIEDR. HOFMEISTER / FIGARO VERLAG
 MUSIKALIEN-GROSS-SORTIMENT
 WIEN, I., SEILERGASSE 12
 W. Sch 878

»D'Hausherrnsöhl'n«. Duett von Johann Sioly. (Österreichisches Volksliedarchiv, Wien)

8 siehe AzW online, s.v. Franz Kupka.

Gustav Orglmeister baute 1896 gemeinsam mit Paul Dumont, Inhaber einer »Anstalt für Gas- und Wasserleitungs-Anlagen, k.u.k. Hoflieferant«⁹ in Wien VII., Neustiftgasse 74–76 ein Geschäfts- und Wohnhaus. Paul Dumont war – ebenso wie Gustav Orglmeister – in den regelmäßig erfolgten Ausschreibungen für Arbeiten am Hof selten der Billigstbietende, doch erhielt er – ebenso wie dieser – auf Grund der stets hohen Qualität seiner Arbeit meist den Zuschlag für die Ausführung. Selbst bei der »Einrichtung eines Cabinet« für seine Majestät, den Kaiser ist vermerkt: »Er ist nicht der billigste, aber die Arbeit überzeugt.«

Viele der von Gustav Orglmeister – »nur« als Baumeister – ausgeführten Bauten sind unbekannt. Einerseits ist dies der Unterscheidungspraxis zwischen »Architekt« und »Baumeister« zuzuschreiben, andererseits seiner umfangreichen Tätigkeit für den Hof und seiner Zusammenarbeit mit k.u.k. Hof-Professionistenkollegen.

Einige Bauten scheinen nur in Orglmeisters Antrag um Verleihung des »k.u.k. Hofbaumeistertitels«¹⁰ und/oder im Nachlaß auf. Ob und welche Kollegen welchen Anteil – Entwurf, Ausführung – daran hatten, konnte in diesen Fällen dokumentarisch nicht sicher belegt werden. Persönliche Erinnerungen der Enkel sind in diesen Fällen der einzige historische Anhaltspunkt.

Für Spurensuchende ist das »Planer«-Jahrbuch ähnlich hilfreich wie das »Lehmann«-Adreßbuch. Die damalige Bedeutung dieses Jahrbuches zeigt der Vermerk: »DER NACHDRUCK ist – auch im Auszuge – nur mit der genauen Quellenangabe: ›Das Jahrbuch der Wiener Gesellschaft; 1929, Herausgeber Franz Planer‹ oder abgekürzt: ›Planers Jahrbuch 1929‹, gestattet«¹¹.

Der Eintrag in diese »Biographischen Beiträge zur Wiener Zeitgeschichte« aus dem Jahre 1929 zeigt Orglmeisters Rang als Baumeister und seinen Stellenwert in der Wiener Gesellschaft.

Orglmeister, Ing. Gustav, Baumeister, ist der Inhaber der Einzelfirma gleichen Firmenwortlautes, die im Jahre 1889 gegründet, nach kurzer Tätigkeit eine führende Rolle in ihrer Branche erworben hat. – G. O. wurde am 23. Dezember 1861 als Sohn einer bis ins XVI. Jahrhundert in Kriegern, Deutschböhmen, nachweisbaren Landwirte-, Ärzte- und Juristenfamilie entstammend in Prag geboren. Er ist Absolvent der höheren Technischen und Kunstgewerbeschule [Reichenberg, etwa zeitgleich mit Adolf Loos!] und gründete im Jahre 1889 die Firma, deren Alleininhaber er seit 1911 ist. Sein Unternehmen hat sich auf dem

9 Siehe auch: Amtliches Handbuch des Wiener Hofes 1899.

10 Hoftiteltaxe 31.12.1902 (1372-1902). »Für die Aufnahme von Objekten in die Sammlungen [des mit Gründungserlaß vom 7. März 1863 durch Kaiser Franz Joseph gegründeten k.k. Museums für Kunst und Industrie, Grundsteinlegung 1868, feierliche Eröffnung 4.11.1871, Architekt: Heinrich von Ferstel] hatte die Einführung des Hoftiteltaxfonds 1877 eine entscheidende Bedeutung: Die Verleihung des Hoftitels an Lieferanten und Geschäftsleute kostete diese eine beträchtliche Gebühr, die bis 1911 gänzlich dem Österreichischen Museum für Kunst und Industrie für Aufträge zur Herstellung kunstindustrieller Gegenstände von den reifsten Schülern der Kunstgewerbeschule zukam, später erhielt das Museum nur noch die Hälfte der Einnahmen aus diesem Fonds.« In: Völker, S. 104f.; Judtman: S. 20-23. »1902 / 1372 – Hinterlegung Hoftiteltaxfonds Gustav Orglmeister« Arbeiten aus dem Hoftiteltaxfonds. In: Mitteilungen, December 1896, N.F. XI. Jg, S. 259. (Peter Klingner, Museum für Angewandte Kunst/MAK-Archiv, 2011).

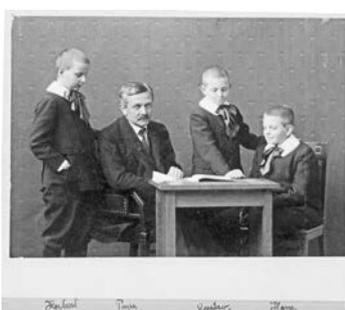
11 Wien I., Göltsdorfasse 4, Druck: Buch- und Kunstdruckerei »Elbemühl«, Wien IX., Berggasse 31, S. 452.

Gebiete des Theater-, Kirchen-, Warenhaus-, Anstalts- und Industriebaues einen hervorragenden Ruf als Spezialfirma erworben, ist aber besonders auf dem Gebiete der Umbauten und Rekonstruktion von Fundierungen gefährdeter Gebäude hervorgetreten. Von den zahlreichen ausgeführten Bauwerken sind die bedeutendsten:

Warenhäuser Esders, Lefner, Schein und Pobl in Wien, die Hotels Krantz, Erzherzog Rainer, Hubert Hof in Wien, das Lustspieltheater, Johann-Strauß-Theater und Theater in der Josefstadt sowie die Rekonstruktion des neuen Wiener Stadttheaters; die Landesheilanstalt »Am Steinhof« und zahlreiche Spitalsanlagen, Druckereien und Fabriken.

Die Firma G. O. erbaute ferner 1910 die Internationale Jagdausstellung und 1913 die Adria-Ausstellung. Schließlich betätigte sich das Unternehmen auch im Eisenbahnbau durch Erbauung der Teilstrecke der Alpenbahn Opčina–Triest in ihrer gesamten Ausführung.

Ing. G.O. erhielt in der Monarchie den Titel eines Hofbaumeisters; er ist Ritter des Franz-Josefs-Ordens, des Schwedischen Wasa-Ordens, Besitzer des Preußischen Kronen-Ordens III. Kl. und fungiert als Mitglied der Theaterlogenkommission und als gerichtlich beideter Sachverständiger und Schätzmeister. Er ist Mitglied der Künstlergenossenschaft und des Gewerbevereines, mehrerer Jagdschutzvereinigungen, Vorstandsmitglied des Österreichischen Kynologenvereines und gehört dem Verwaltungsrat des Sudetendeutschen Kreditinstitutes an. Er ist verheiratet mit Else, geb. Martini (Geburtstag: 11. Oktober, Hochzeitstag: 31. August). Von seinen beiden Söhnen ist Gustav Ingenieur und Baumeister in der väterlichen Firma, Herbert Bankbeamter. – Wohnung: VII., Neubaugasse 1. – Telephon Nr. B-36-0-13. – Im Sommer: Schlüssel Rottenhof, Post Emmersdorf, a. d. Donau.



Gustav Orglmeister, seine Frau Else (geb. Martini), seine Söhne Hanns, Gustav und Herbert und seine Enkelin Helga »Sissi«. (Privatarchiv Zechmeister-Orglmeister)

WERKVERZEICHNIS DER BAUTEN IN WIEN¹²
 »Franz Kupka & Gustav Orglmeister« (1891–1908)
 »k.u.k. Hofbaumeister Gustav Orglmeister« (1908–1934)

WIEN I.

- 1894/95 † Bauernmarkt 12 »Teppichhaus Schein« = Kramergasse 7
 1903 Biberstraße 26 – Wohnhaus
 1894/95 Dorotheergasse 11 »Galerie Miethke«
 1912 Elisabethstraße 3 = Friedrichstraße 4 (Opernkino)
 1912 Friedrichstraße 4 (Opernkino) = Elisabethstraße 3
 1909/10 Gluckgasse 2 = Tegetthoffstraße 4
 1898 Herrengasse 5 »Palais Wilczek« – Hoftraktbau
 1897 Kärntner Ring 16 »Hotel Imperial« – Aufstockung, Umbau
 1897 Kärntner Straße 28 = Neuer Markt 6 »Hotel Krantz«
 (heute »Hotel Ambassador«)
 1894 Kohlmarkt 7 »Hutsalon J. Hückel«, Vestibule
 1892 Kohlmarkt 16 (ehemals 20) – Wohn- u. Geschäftshaus
 der (ehemaligen k.u.k. Hof-) »Verlags- und Universitäts-
 Buchhandlung Manz«
 1912 Adolf Loos – Portal und Einrichtung Chefzimmer
 1897 Neuer Markt 6 = Kärntner Straße 28 »Hotel Krantz«
 ? Reitschulgasse 2, Stallburg »Alte Hofapotheke« – Umbau
 1895/96 Rotenturmstraße 21–23 »Van Swieten-Hof«
 Geschäfts- und Wohnhaus
 1901 Salzgries 25 – Concordiaplatz »Concordiahof«
 1980 Burkhard Rukschcio – Geschäftssockel-Erneuerung
 1928–31 Schmerlingplatz 11 – Justizpalast, Aufstockung nach Brand
 1897 Stubenring 5 – k.k. Österreichisches Museum für Kunst und
 Industrie (heute MAK)
 1908/09 Tegetthoffstraße 2 »Kapuzinergruft«
 Erweiterungsbau der Kaisergruft
 1909/10 Tegetthoffstraße 4 = Gluckgasse 2
 1909/10 Tuchlauben 3 »Tuchlaubenhof« – Geschäfts- und Wohnhaus
 1912 Tuchlauben 7–7a »Tuchlauben-Hof« ehemals »Seitzer-Hof«
 1899 Tuchlauben 8 – Wohn- und Geschäftshaus
 1901/02 Volksgarten – »Kaiserin Elisabeth-Denkmal«
 1906 Wallnerstraße 3 »Palais Kaiserhaus« – Renovierung
 1902/03 Wienfluß-Verbauung

¹² Kupka & Orglmeister bauten häufig auf aneinander angrenzenden Eck-Parzellen. Die Wohnhäuser sind unter allen Doppel- oder Dreifachstraßenbezeichnungen zu finden, eine detaillierte Beschreibung bei der in alphabetischer Reihenfolge jeweils ersten Adresse. Nicht mehr bestehende Bauten, welche jedoch im Antrag zum Hofbaumeistertitel oder im Nachlaß aufscheinen, oder anhand von Literatur, Bauplänen oder alten Photographien belegt werden konnten, sind mit † gekennzeichnet.

WIEN II.

- 1898 † Karmeliterkloster – Verlegung nach Döbling
1904–06 Abbruch der Klosterbauten
- 1911 Karmeliterplatz 1 = Lassingleithnerplatz 2 =
Taborstraße 17–17A–17B
- 1899 † k.u.k. Hofstallgebäude
Stiegenreconstruction und Stockwerksaufsetzung
- 1898 † k.u.k. Prater, »Fürst«-, »Jantsch«-, »Lustspiel-Theater«
Umbau
- 1895/96 † k.u.k. Prater, nahe Rotundenbrücke–Wasserwiese
k.u.k. Hof-Fourage Depot
- 1898 † k.u.k. Prater, Rustenschacher Allee 9 »WAC«-Sporthaus
† 1910 Zubau
- 1911 Lassingleithnerplatz 2 = Taborstraße 17–17A–17B =
Karmeliterplatz 1
- 1900 † Obere Donaustraße 29–31 – Dampfwäscherei für das II. Corps
- 1913 † Rotunde – Internationale Adria-Ausstellung – Pavillon
- 1909/10 Rotunde – Internationale Jagd-Ausstellung
Generalunternehmer
- 1910 † Rotunde – Internationale Jagd-Ausstellung – Pavillon
† Lunapark-Variété (Theatersaal mit Restauration)
- 1898 † Rotunde – Jubiläumsausstellung »Pavillon Esders«
- 1911 Taborstraße 17–17A–17B = Lassingleithnerplatz 2 =
Karmeliterplatz 1
- 1895/96 Walcherstraße 5 (ehemals Vorgartenstraße 6)
»Tramway-Betriebsanlage«
1897 Zubau – heute Veranstaltungshalle »Remise«
- 1912 Zirkusgasse 13 »Buchdruckerei Paul Gerin«

WIEN III.

- 1900 † Baumgasse 37–39 = Hyegasse »Reiter-Kaserne«
Zubau
- 1921/22 † Beatrixgasse 25–27 »Wat«-Garage – »größte Garage Wiens«
- 1904/05 Bechardgasse 14–18 »Marxerhof« = Untere Viaduktgasse 25 =
Kegelgasse 5
- 1902 Erdbergstraße 48 – Wohnhaus
- ab 1901 Fruethstraße 2 »Tramwayremise Erdberg«
- 1899/1900 Gärtnergasse 17 = Landstraßer Hauptstraße 15
Wohn- und Geschäftshaus
- 1910 Hießgasse 12–14
- 1910/11 Hießgasse 13 »Otto Hötzlhof«
- 1900 † Hyegasse = Baumgasse 37–39 »Reiter-Kaserne«
- 1900 Jacquingasse 33 – Miethaus
- 1893 † Jacquingasse 39 – Wohnhaus

- 1904/05 Kegelgasse 5 = Bechardgasse 14–18 = Untere Viaduktgasse 25
 1899/1900 Landstraßer Hauptstraße 15 = Gärtnergasse 17
 1900 Münzgasse 6 »Gottlieb Gistel & Co«
 Druckerei-Etablissement Baron Leitenberger
 1899/1900 Salmgasse 5 – Wohnhaus
 1896 Strohgasse 43 – Herrschaftliches Wohnhaus
 1905 Ungargasse 21–23 – Wohnhaus
 1904/05 Untere Viaduktgasse 25 = Bechardgasse 14–18 = Kegelgasse 5
 1900 Untere Viaduktgasse 33 – Wohnhaus
 1919 Façade modernisiert

WIEN IV.

- 1906/07 Alois Drasche-Park 11 = Schelleingasse 52
 1906–10 Alois Drasche-Park 12 = Blechturm-gasse 10
 1906/07 Alois Drasche-Park 14
 1905 Argentinierstraße 8 (ehemals Alleegasse) = Panigl-gasse 1–3
 1905 Argentinierstraße 10 (ehemals Alleegasse) = Gußhausstraße 14
 1905–07 Blechturm-gasse 6 = Schelleingasse 50 und 54
 1910 Blechturm-gasse 10 = Alois Drasche-Park 12
 1897 Blechturm-gasse 14 = Brahm-splatz 4
 1900 Brahm-splatz 2
 1890 Brahm-splatz 3A = Schlüssel-gasse 5 – Gittertor
 1897 Brahm-splatz 4 = Blechturm-gasse 14
 1902 Brahm-splatz 7
 1931 † Favoritenstraße 8 »Johann-Strauß-Theater“ (später »Scala«)
 1897 Favoritenstraße 20 = Tilgnerstraße 2 – Wohnhaus
 1905 Gußhausstraße 14 = Argentinierstraße 10
 1906 Gußhausstraße 16
 1910/11 Mittersteig 15
 1905 Panigl-gasse 1–3 = Argentinierstraße 8
 1901 † Prinz-Eugen-Straße (ehemals Heugasse) 72
 »Palais Wilhelm Schrantz«
 1905/07 Schelleingasse 50 und 54 = Blechturm-gasse 6
 1906/07 Schelleingasse 52 = Alois Drasche-Park 11
 1897 Schlüssel-gasse 5 = Brahm-splatz 3 A
 1902/03 Schwarzenbergplatz 14 »Haus der Kaufmann-schaft«
 1897 Tilgnerstraße 2 = Favoritenstraße 20 – Wohnhaus
 1897 Tilgnerstraße 4 – Wohnhaus
 1905 Viktor-gasse 14
 1912 Wiedner Hauptstraße 27–29 »Hotel Erzherzog Rainer«
 1930 Wohngebäude mit Großgarage nicht verwirklichter Entwurf
 gemeinsam mit Arnold Karplus

WIEN V.

- 1909 Bräuhausgasse 6 – Mietwohnhaus
1910 Gassergasse 18
1904 Kettenbrückengasse 21 – Wohnhaus
1910/11 Laurenzgasse 6
1893/94 Pilgramgasse 8 – Geschäfts- und Wohnhaus
1902/03 Rechte Wienzeile 173 = Schönbrunner Straße 120–124 =
St.-Johann-Gasse 16–18 (lt. Nachlaß Morizgasse = Flußgasse =
Schönbrunner Straße 120–124)
1902/03 Schönbrunner Straße 120–124 = St.-Johann-Gasse 16–18 =
Rechte Wienzeile 173
1902/03 St.-Johann-Gasse 16–18 = Schönbrunner Straße 120–124 =
Rechte Wienzeile 173

WIEN VI.

- 1905/06 Kollergergasse = Schadekgasse 18 = Mariahilfer Straße 71
Warenhaus »Leßner« (heute »Slama«)
1900 Königsklostergasse 6 = Theobaldgasse 12
1896 Köstlergasse 12 – Wohnhaus B. Amon
1899/1900 Linke Wienzeile 44 = Stiegengasse 2
1899/1900 Magdalenenstraße 15
1893/94 Mariahilfer Straße 5 = Theobaldgasse 10
Geschäfts- und Wohnhaus »Pohl«
1908 Mariahilfer Straße 27 = Theobaldgasse 21 = Windmühlgasse 2
Mietwohnhaus
1905/06 Mariahilfer Straße 71 = Schadekgasse 18 = Kollergergasse
Warenhaus »Leßner« (heute »Slama«)
1912/13 – Adaptierung
1905/06 Schadekgasse 18 = Mariahilfer Straße 71 = Kollergergasse
1899/1900 Stiegengasse 2 = Linke Wienzeile 44
1900 Theobaldgasse 10 = Mariahilfer Straße 5
1900 Theobaldgasse 12 = Königsklostergasse 6
1908 Theobaldgasse 21 = Mariahilfer Straße 27 = Windmühlgasse 2
1908 Windmühlgasse 2 = Mariahilfer Straße 27 = Theobaldgasse 21

WIEN VII.

- 1898 Kandlgasse 19–21 »Adolf Holzhausen«
Druckerei-Etablissement und Wohnhaus
1898/99 Mariahilfer Straße 8 »C. Gehofer« – Geschäfts- und Wohnhaus
1894/95 Mariahilfer Straße 18 »Zur großen Fabrik«
Geschäfts- und Wohnhaus
1900 Adaptierung, Glaskuppel nicht mehr erhalten

- 1910 Mariahilfer Straße 70 »Anglo-Österreichische Bank«
Geschäfts- und Wohnhaus (»Z«, heute »UniCredit Group«)
1914 Adolf Loos – Portal und Umbau
- 1899/1900 Mariahilfer Straße 88 »k.u.k. Hofreisewagen-Remise« und
»Hofmobilien-Depot«, heute »Bundesmobilienvverwaltung«
1904–08 Umbau
- 1896 Neustiftgasse 72 »Zeisser, Habiger & Co.«
Luster- und Kunstbronzen-Fabrik
1897 Fabrikszubau
- 1896 Neustiftgasse 74–76 »Paul Dumont und Kupka & Orglmeister«
Geschäfts- und Wohnhaus
- 1894 Neustiftgasse 98 »J. Haag« – Fabrikszubau
- 1906/07 Schottenfeldgasse 71 »Müller und Roth«
- 1894 Schottenfeldgasse 76 »J. Hückel« – Hutfabrik
- 1911 Siebensterngasse 31 »Leopold Fuchs«

WIEN VIII.

- 1897 Albertgasse 17 »k.u.k Hofwagenfabrikant Carl Marius«
Fabrikszubau
- 1893/94 Florianigasse 54 – Fabrikszubau »L. Schmiedt«
- 1892 Josefstädter Straße 22 »Hotel Huberthof«
»Restaurant zum Weißen Hahn«
- 1923/24 Josefstädter Straße 24 »Theater in der Josefstadt« – Umbau
- 1893/94 Lange Gasse 41
- um 1929 † Laudongasse 36 / Skodagasse »Wiener Stadttheater« – Umbau
- 1894 Lerchenfelder Straße 74 – Geschäfts- und Wohnhaus
- 1893 Neudeggergasse 15 – Wohnhaus

WIEN IX.

- 1902 Ayrenhofgasse 12 = Lustkandlgasse 52 (ehemals Wien XVIII.)
»k.u.k. Verlags- und Universitätsbuchhandlung Manz« –
Adaptierung der Wohnhäuser für Druckerei und Zubau
- 1897 Berggasse 16 »k.u.k. Handelsmuseum« – Adaptierung
- 1899/1900 Berggasse 39 – Wohnhaus
- 1910 Julius Tandler Platz 6 (ursprünglich Althanplatz)
»Stein'sches Stiftungshaus«
- 1910 Lichtensteinstraße 117 – Wohnhaus
- 1902 Lustkandlgasse 52 = Ayrenhofgasse 12
- 1908 Nußdorfer Straße 26–28 – Wohnhaus
- 1909/10 Nußdorfer Straße 68 – Wohnhaus

WIEN X.

- 1899 Neilreichgasse 52 »Tischlerei Josef Scholz«
Wohn- und Werkstätteengebäude

WIEN XII.

- 1901 † Dunklergasse (Gaudenzdorfer Stadtbahnbogen)
»Österreichisches Museum für Kunst und Industrie«
Gipsgießerei
- 1912/13 † Johann-Hoffmann-Platz 9 – Telefonfabrik »Kapsch & Söhne«

WIEN XIII.

- ? Auhofstraße 16 = Braunschweigasse 4 »Villa Stein-Pollak«
erbaut 1884 – Adaption und Umbau
- 1917 Auhofstraße 36 »Villa Tautenhayn«
- 1884 Braunschweigasse 4 = Auhofstraße 16 »Villa Stein-Pollak«
- 1901 Seifertstraße 9 – Ober St. Veit »Villa E. und B. Withalm«
- 1910 Stock-im-Weg, Ghelengasse – Ober St. Veit »Villa Krebs«

WIEN XIV. (bis 1938 Wien XIII.)

- 1905 Baumgartner Höhe »Niederösterr. Landes-, Heil- und Pflege-
anstalt« (heute Psychiatrisches Krankenhaus, Heil- und Pflege-
anstalt d. Stadt Wien »Am Steinhof«) – Gesellschaftshaus,
Küchengebäude, Otto Wagner-Kirche, Pavillons (23 Objekte)

WIEN XV.

- 1893 Neubaugürtel – Wohnhaus (lt. Nachlaß Wien XIV.)
- 1901 Anschützgasse 19 »Tramway-Etablissement« – Zubau

WIEN XVII.

- 1892 Elterleinplatz 15 – Wohnhaus
- 1897 Hernalser Hauptstraße 138 »Tramway-Etablissement« – Zubau
- 1899 † Pointengasse ? »Villa Teuber« – Reconstruction

WIEN XVIII.

- 1897/98 Dittesgasse 11 (ehemals Parkstraße) »Villa Jacob Gerlach«
- 1923/24 Littrowgasse 7
- 1913–17 † Pötzleinsdorfer Straße 36–38 = Starkfriedgasse 15
»Herrschaftsvilla Regenstreif« – Pfortnerloge erhalten
- 1913–17 † Starkfriedgasse 15 = Pötzleinsdorfer Straße 36–38
»Herrschaftsvilla Regenstreif«
- 1900 Sternwartestraße ? »Stein-Villa« – Erkeranbau und Adaptierung

WIEN XIX.

- 1897 Billrothstraße 7 »Akkumulatoren-Fabrik Siemens & Halske«
- um 1906 Döblinger Gürtel ? / Heiligenstädter Gürtel ? – Wohnhaus
- 1904 Döblinger Hauptstraße 6 = Glatzgasse 2 – Wohnhaus
- 1909/10 Ettingshausengasse 1 = Stefan-Esders-Platz

- 1904 Glatzgasse 2 = Döblinger Hauptstraße 6
 1896 Hohe Warte 50 »Villa Anton Hammer-Nemesbány«
 Saalzubau
 1898 Hutweidengasse 17 »Tischlerei Franz Schrom«
 Fabriks- und Wohnhaus
 1909/10 Stefan-Esders-Platz = Eittingshausengasse 1
 »Kaasgrabenkirche – Pfarrkirche Mariä Schmerzen«
 »Esders-Mausoleum« in der Kaasgrabenkirche
 † »Gustav Orglmeister-Kapelle« in der Kaasgrabenkirche
 1909/10 Stefan-Esders-Platz 1 »Villa Esders«
 ab 1953 »Clara Fey-Kinderdorf«
 1909/10 Stefan-Esders-Platz 2–6 – Villen für Kinder und leitende
 Angestellte

WIEN XX. (bis 1900 Wien II.)

- 1898 Wallensteinplatz 4–5 – Wohnhäuser

WIEN XXI. (bis 1904 Groß-Jedlersdorf)

- 1896 † »Else Ging Manufaktur C.A.G.« – Fabrikszubau

WIEN XXII. heute Industriestraße 20 (bis 1938 Stadlau)

- um 1900 »Erste Stadlauer Lederwerke«
 (heute »AGM«)
 1901 Lederfabriks-Etablissement »Jacob Gerlach & Söhne«
 (heute »Baxter«)
 um 1900 † »Lederfabrik Löw«
 um 1900 † »Lederfabrik Spiegler«

Laut seinen maschinschriftlichen, nicht datierten Aufzeichnungen hatte Gustav Orglmeister »drei Lederfabriken in Stadlau«, das »Hotel Meissl & Schaden« auf der Kärntner Straße«, »Brahms-Platz-Häuser«, die »Hirschenhäuser« in der Taborstraße und »ca. 160 Wohnhäuser« erbaut.

Ein Zeitungsartikel »Prominente des Bauwesens« – ohne Quellenangabe, anhand des Hinweises auf den »89. Geburtstag« mit 1950 zu datieren – nennt zahlreiche weitere Bauten wie die »Lederfabrik Löw, Stadlau; Fabriken in Peggau; Floridsdorf; Böhmisches-Leipa oder Falkenau; die Spinnerei E. G. Pick in Oberleuthensdorf«, die »Alte Hofapotheke«, den »Wohnhausbau der »Ravag« am Bisamberg« und das »Opernkino« mit »Gösser Bierhalle«, Friedrichstraße zugleich Elisabethstraße.

Seit 1936 ist Dipl.Ing. Orglmeister jun. an der österreichischen »Suka« Silobau beteiligt; 1939 wird der Firmenname von »Suka« Silobau zu »Heinrich Kling OHG« geändert; ab 1948 fungiert Dipl.-Ing. Gustav Orglmeister als

Alleininhaber dieser Firma. Silobauten der »Suka« Silobau entstanden bereits ab 1926, einige dieser Silos prägen noch das Landschaftsbild. Zu den Bauherren zählten u.a.: »Knorr«, Wels, »Ludwig Polsterer«, Graz; »G. & W. Löw«, Angern bei Wien und »Johann Wallner« in Trattenbach im Ennstal, Gemeinde Ternberg, Oberösterreich.

Der 1935 für »L. Harmer & Co.« in Spillern und der 1939 in Lichtenwörth für »R. Strasser« erbaute »Suka«-Silo rückt Orglmeister ganz in die Nähe von Karl und Franz Rieß: Diese beiden Baumeister stammten aus einer Lichtenwörther Bauernfamilie, die Familien Harmer und Rieß waren durch Heirat verbunden.¹³

Bisher wurden in Europa 325 Suka-Silos in Betrieb genommen, davon 17 in Österreich. Derzeit ist die Firma unter anderem auch mit der Fertigstellung der von ihr im Jahre 1941 begonnenen Lagerhäuser und Silobauten für den Hafen der Stadtgemeinde Linz beschäftigt, die im Jahre 1943 aus kriegsbedingten Gründen stillgelegt werden mußte.

(Zeitungsartikel ohne Quellenangabe. Privatarchiv Zechmeister-Orglmeister)

Einige Bauten wurden nach der Zurücklegung von Gustav Orglmeisters Baumeister-Konzession (1938) errichtet. Nach Erzählungen der 89jährigen Enkelin Ing. Helga »Sissi« Zechmeister-Orglmeister hat ihr Großvater, der noch lange nach seiner Pensionierung als Sachverständiger aktiv war, bei den Bauten seines im väterlichen Büro tätigen Sohnes noch »mitgeredet«. Es sind daher der Vollständigkeit halber – soweit bekannt – auch deren Adressen angeführt.

WIEN XI.

1939 Alberner Hafenzufahrtsstraße – Getreidespeicher

WIEN XIII.

1934 Aufhofstraße 36 »Villa Tautenhayn« – Umbau

¹³ Siehe Erika Sieder und Helga Erol-Rieß: Bürger-Bauer-Edelmann. Karl Rieß (1837–1930) und Franz Rieß (1876–1954). Wien-Baden-Mariensee am Wechsel, Bibliothek der Provinz, Weitra 2005.

WERKVERZEICHNIS DER BAUTEN IN ÖSTERREICH

BISAMBERG, Niederösterreich

um 1930 Wohnhausbau der »RAVAG«

BRUCK AN DER LEITHA, Niederösterreich

um 1915 »Blaues Haus«

? Kasernenbau in der Zwischenkriegszeit

BRUCKNEUDORF, Burgenland

1915/16 Dammgasse 1 (Theißstraße 1) – Elektrizitätswerk,
Beamtenwohnhaus und Transformatorhäuschen

EMMERSDORF / MELK – Hofamt, Niederösterreich

1902 »Schloß Rottenhof« – Kauf und Umbau

GAADEN/WEISSENBACH Nr. 32, Hinterbrühl, Niederösterreich

1893/94 »Marx-Villa« – »Liewers-Villa«

MOLZEGG / KIRCHBERG AM WECHSEL, Niederösterreich

1906 »Schrantz-Villa«

NIEDERHOFEN / STAINACH IM ENNSTAL, Steiermark

1896 Mausoleum Konstantin Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst

PARNDORF, Burgenland (ehemals Deutsch-Westungarn)

um 1915 »Pfarrkirche Sveti Ladislav« – Umbau, Renovierung

PISCHELSDORF / GÖTZENDORF a. d. LEITHA, Niederösterreich

1924/25 »Pfarrkirche Hl. Stephan«

SCHWECHAT, Niederösterreich

1916/17 Autogen=Gasaccumulatorenfabrik »AGA«

VORDERBRÜHL bei MÖDLING, Niederösterreich

1892 † Ed. Witetschkas »Hotel E. J. Hajek« – Hotel-Zubau

1929 – Postkarte »Hotel Hajek, Besitzer: Ferdinand Dardak«

WEIDLINGAU, Niederösterreich

1897 † »Spatenbräu« – Bier-Depot »Krantz« (»Hotel Krantz«, Wien I.)

WEISSENBACH an der TRIESTING, Niederösterreich

1898 »Villa Pittel/Ritter?«

WERKVERZEICHNIS DER BAUTEN
IN
ITALIEN, SLOWENIEN UND TSCHECHIEN

ITALIEN (ehemals KÜSTENLAND)

TRIEST (heute TRIESTE)

- | | |
|------|---|
| 1912 | Bahnhofsvorplatz – »Kaiserin Elisabeth«-Bronzestandbild |
| 1893 | Hafen – Hangarbau, Magazzino 2A
1906/07–1926 – Aufstockung |
| ? | Städtische Volks- und Bürgerschule |
| ? | Zoll- und Bahnmagazin |

SLOWENIEN (ehemals KRAIN)

WOCHEINERBAHN (heute BOHIJNSKA PROGA)

- | | |
|------|--|
| 1904 | Soča-/Solkan-Brücke – Baulos V / VI (Görz = Prvačina = Triest)
der Triester- oder Karstbahn |
|------|--|

TSCHECHIEN (ehemals BÖHMEN)

BRÜX (heute MOST)

- | | |
|---------|------------------------------|
| 1913–23 | † »Glashütte Hermann Glaser« |
| 1923 | † Tempel – Jüdisches Bethaus |

OBERLEUTHENS DORF (heute LITVÍN OV)

- | | |
|-----------|--------------------------------|
| nach 1890 | † »Spinnerei E. G. Pick & Co.« |
|-----------|--------------------------------|

Umfangreiche weitere Bautätigkeit während der Kriegszeit »für das Aerar und die Statthalterei«. In der Zwischenkriegszeit und im Zweiten Weltkrieg wurden Kasernenbauten in Bruck an der Leitha, Krems und in anderen Orten errichtet.¹⁴

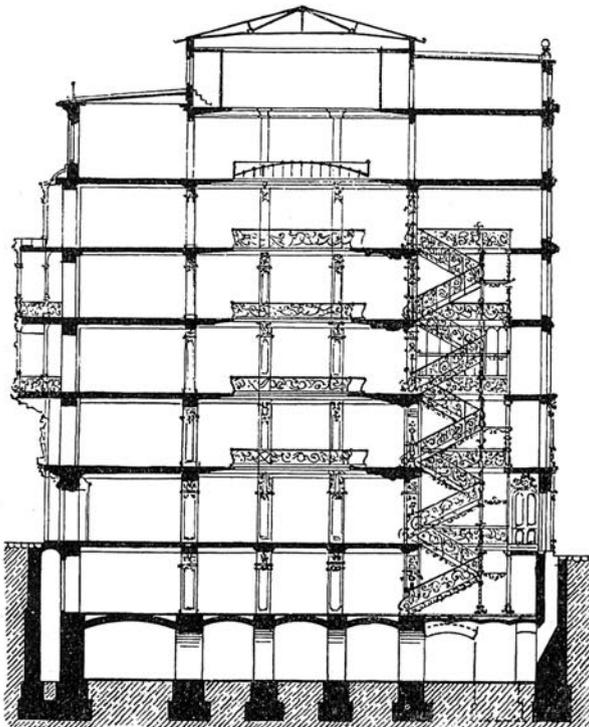
¹⁴ Hinweis aus dem Nachlaß ohne genaue Angaben, siehe auch Anhang S. 309.

BESCHREIBUNG DER BAUTEN IN WIEN

Das Gesamtwerk von Gustav Orglmeister – von 1891 bis 1908 in Sozietät mit Franz Kupka und von 1908 bis 1934 als eigenständiges Architektur-/Bau-Bureau – wird ohne die gängige Unterscheidung zwischen »Architekt« und »Baumeister« vorgestellt. Vielzahl und Vielfalt des Orglmeister-Oeuvre werden dadurch besser erkennbar, und Rückschlüsse auf allfällige, prägende Einflüsse von Architekten-Kollegen in der Gegenüberstellung einzelner Bauten nachvollziehbar. Die Bauten sind nach Ortsnamen, in den jeweiligen Wiener Bezirken nach den Straßennamen alphabetisch gereiht.

Für die Erstellung einer chronologischen Bauabfolge¹⁵ wurden alle verfügbaren Quellen herangezogen. Wenn divergierende Jahreszahlen weder durch Baupläne, Auftragsbücher oder Rechnungen geklärt werden konnten, wurde das im Orglmeister-Antrag um Erteilung des k.u.k. Hofbaumeistertitels aufscheinende oder im persönlichen Nachlaß vermerkte Jahr als Referenz gewählt.

WIEN I.



Wien I., Bauernmarkt 12 »Waren- und Teppichhaus Schein« – Gebäude-Schnitt.

(Kortz, Abb. 543)

¹⁵ Siehe Anhang, Seite 305.

AUTOR UND MITARBEITER

- ERIKA SIEDER, geb. Scholz, 1945 in Mariensee am Wechsel, Dr. phil. (Anglistik, Kunstgeschichte und Philosophie). Seit 1994 Mitarbeit bei den Veröffentlichungen der ARGE Mariensee 200:
Mariensee und seine Ursprünge 1994 (Eigenverlag Stickelberger), vergriffen.
Mariensee – St. Peter: Geschichten und Bilder von der niederösterreichischen Seite des Wechsels, Mariensee 1997 (Eigenverlag Stickelberger).
2003 Gründung der Kulturinitiative *WeXel – Verein zur Erforschung der Volksmusik und der Wiener Künstler um 1900 im Wechselgebiet*.
Seit 2002 Publikationen im Verlag Bibliothek der Provinz:
Das Hungerloch. Band 1: *Ein Blick auf Küche und Kultur in Mariensee und St. Peter am Wechsel*. Band 2: *Rezepte und Rezepturen in Mariensee und St. Peter am Wechsel*.
CD: *Leichbhatladrn, Alm- und Scherzlieder* (Weitra 2002).
A. J. Cronin: *Escape from fear. Wien – Aspang – Gmünd*. Übersetzung mit lokalhistorischen und zeitgeschichtlichen Ergänzungen (Weitra 2003).
Bürger-Bauer-Edelmann. Karl Rieß (1837-1930), Franz Rieß (1876-1954). Wien-Baden-Mariensee. Architektur der Provinz - Wiener Stadtbaumeister der Jahrhundertwende im Wechselgebiet, Band 1 (Weitra 2005).
Schwaigen-Reigen-Echo. Festival der Almbütten am Wechsel 2007 – Lieder, Tänze und Bilder. Eine Dokumentation mit Noten und CD, gemeinsam mit Walter Deutsch (Weitra 2008)
- ALICIA YSABEL SPENGLER, M.A., geb. 1972 in Köln. Ausbildung als Glasmalerin mit Schwerpunkt Restaurierung von Bleiverglasungen, Studium der Kunstgeschichte und Geschichte in Bonn und Wien, derzeit Promotionsstudium in Wien » Historistische Glasmalerei in Wien, insbesondere im Stephansdom«. Projektmanagerin für einen gemeinnützigen Verein. Kuratorin für das Bezirksmuseum Mariahilf (Glasmuseum) und die Galerie der Glasmalerei Geyling.
- DIETER KLEIN, Dr. phil., geb. 1942 in Gablonz an der Neiße; Jugend und Schulzeit in Wien, Studium der Kunstgeschichte in München. Langjährige Lehrtätigkeit an den Universitäten München und Salzburg. 1994 – 1998 Leitung der Dokumentationsstelle zur Erfassung von Kulturdenkmälern in den ehemals deutsch besiedelten Gebieten von Böhmen – Mähren – Schlesien. Denkmaldokumentationen der Bezirke Gablonz / Jablonec und Tachau / Tachov.
Österreichische Gesellschaft für Denkmal- und Ortsbildpflege,
www.denkmal-ortsbildpflege.at
ICOMOS Austria (Internationaler Rat für Denkmalpflege)
Initiative Denkmalschutz www.initiative-denkmalschutz.at.
Publikationen in Auswahl: *Martin Dülfer, Wegbereiter der deutschen Jugendstilarchitektur*. (= Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, 8), 2. erweiterte Auflage, München 1993.
Böhmen – Bürgerbauten und ihre Architekten. In: Seibt, Ferdinand, Hg.: *Böhmen im 19. Jahrhundert: vom Klassizismus zur Moderne*, (Propyläen Verlag Berlin 1996).
Wien – Stadtbildverluste seit 1945. Eine kritische Dokumentation; gemeinsam mit Martin Kupf und Robert Schediwy (Edition Atelier, Wien 2001).
Münchner Maßstäbe – der Siegeszug der Münchner Architektur im 19. Jahrhundert, (Volk Verlag, München 2008).
Wiener, Münchner und Tiroler Abreißkalender (mehrere Jahrgänge, Dokumentation der Abbrüche und der Stadtbildveränderung).
Zahlreiche Ausstellungen zur Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts und zur Denkmalpflege (Budapest, Gablonz, Graz, Krakau, München, Prag, etc.)

MARTIN KUPE, Akadem. Restaurator, Professor, geb. 1935 in Gablonz a/N,
Volksschule in Gablonz, Mittelschule und Studium an der Technischen
Hochschule und an der Akademie der Bildenden Künste in Wien.
Nach dem Diplom Restauriertätigkeit in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes
1966-2001 Restaurator im Österreichischen Museum für Volkskunde (Wien).
Stellvertretender Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Denkmal- und
Ortsbildpflege.
Mitglied bei der Initiative Denkmalschutz.
Beratende und planerische Tätigkeit für die Stadt Wien im Bereich der historischen
Architektur und Straßenmöblierung.
Verschiedene Publikationen zu Denkmalschutzfragen, darunter Wien – Stadtbildverluste
seit 1945. Eine kritische Dokumentation; gemeinsam mit Dieter Klein und Robert Sche-
diwy (Edition Atelier, Wien 2001).

GRAPHIK UND GESTALTUNG

ALEXANDRA PAULNSTEINER, geb. 1972 in Freistadt, Oberösterreich, Mag. phil.
(Deutsche Philologie, Geschichte und Sozialkunde). Seit 2001 Zusammenarbeit mit
Richard Pils, Bibliothek der Provinz.

GOTTFRIED EILMSTEINER, geb. 1958 in Freistadt, Oberösterreich. Schriftsetzer und
Freischaffender Künstler. Seit 1990 Zusammenarbeit mit Richard Pils, Bibliothek der
Provinz.

DAVID MATHEWS, geb. 1983 in Delhi, Indien. Freischaffender Illustrator und Grafiker.
Seit 2010 Zusammenarbeit mit Richard Pils, Bibliothek der Provinz.

Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst und Musikalien